Bremer Förderpreis für Bildende Kunst 2009 an Elianna Renner / Städtische Galerie zeigt Nominierte

Schaltung zur Front

Bremen - Von Rainer Beßling (Eig. Ber.) · Diesmal führt der Weg zur Kunst durch den Notausgang. Sonja Rentsch fällt mit ihrem Beitrag zum diesjährigen und 33. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst buchstäblich mit der Tür ins Haus.



Elianna Renner: „22.1.08“. Die Jury über die Förderpreisträgerin 2009: „Elianna Renner überzeugt durch ihre konsequente narrative Haltung. Ihre Geschichten erzählen Geschichte, sind dramatisch und dennoch ironisch und in jedem Fall aktuell.“

Die Besucher tragen auf dem Umweg über das Schmelzwasser nasse Grün am Deich ihre Spuren auf eine Tür große Tafel und – so eine poetische Deutung aus Kennerkreisen im Hintergrund – damit ihre das Kunstwerk mit konstituierenden Gedanken in die Städtische Galerie.

Acht Künstlerinnen und drei Künstler hat eine regionale Vorschlagskommission aus 44 Bewerbungen nominiert. Peter-Jörg Splettstößer machte daraus eine sehenswerte Präsentation, die nun unter anderem dazu einlädt, die Entscheidung einer überregionalen Jury zu reflektieren. Brigitte Franzen (Aachen), Gregor Jansen (Düsseldorf), Susanne Pfeffer (Berlin), Stephan Strsembski (Bonn) und René Zechlin (Hannover) sprachen der 1977 in Zürich geborenen Elianna Renner, Schülerin von Jean Francois Guiton (HfK Bremen) den Förderpreis 2009 (5 550 Euro) zu.

Der siegreiche Beitrag befindet sich am ehemaligen Haupteingang und damit dramaturgisch diesmal wirkungsvoll am Ende des Ausstellungsparcours. Sollte sich der Besucher bereits reichlich erfüllt fühlen von den abgeschrittenen Exponaten, dürfte ihm der Minimalismus von Elianna Renners Werk entgegen kommen. In

einem von schwarzem Tuch abgetrennten Kabinett findet er einen aufgesockelten Druckschalter im Lichtkegel einer kleinen Lampe.

Abhängig vom Verhalten des Vorgängers trifft er auf eine laufende Tonspur oder er fühlt sich, das suggeriert die Installation, im besten Fall aufgefordert, den Schalter zu betätigen. Dabei würde er merken, dass entgegen seiner im Konzept vorausgesetzten Erwartung, nicht Schalter und Licht, sondern Schalter und Ton gekoppelt sind. Für die achtminütige Tonspur muss er sich Zeit nehmen, um die Installation würdigen zu können.

Zu hören ist die Schilderung eines Gesprächs auf einer Autofahrt. Über die Mitfahrer-Zentrale trifft eine junge Jüdin auf einen Palästinenser mit rassistisch-religionsfanatischer Haltung und mehr oder weniger ausgeprägter Terrorneigung. Das erschließt sich allerdings erst im Verlauf der Fahrt. Der Brückenschlag zwischen Raumanordnung und Erzählung ist nachvollziehbar: Die Zufälligkeit des Aufeinandertreffens und letztlich auch Hineingeborenseins in die Rollen, die Ausweglosigkeit in der Fahrsituation auf der einen Seite. Auf der anderen das Hineingezogenwerdens und Hineinplatzens des Außenstehenden, der nur die falschen Hebel umlegen kann, wenn er sich einschaltet und den auch kein Kunstlicht zu Erhellung dieses Dauerkonflikts führt. Man kann Elianna Renners Werk auszeichnen, wenn man Reduktion absolut setzt und den Kommentar zu einem Krisenklassiker würdigt. Formalästhetisch, sowohl die Installation als den Text betreffend, darf über die Entscheidung auch gestritten werden.

Komplexer, sowohl was die einzelnen medialen Elemente als auch deren Kombination betrifft, ist der Beitrag von Franziska Metzger, derzeit Stipendiatin der Künstlerstätte Stuhr-Heiligenrode. Zum Verhängnis könnte ihr die hintergründige Provinzkulisse und der vielfach gebrochene Mix aus Ironie und Tiefsinn geworden sein. Die kompositorischen Qualitäten der Künstlerin, gleichermaßen in Bild, Ton und Wort, verdienen jedenfalls Beachtung.

Auch die Qualität der übrigen Wettbewerbsbeiträge lässt vermuten, dass der Jury die Urteilsfindung nicht leicht gefallen sein kann. Ina Raschkes eigens für die Ausstellung realisierte Installation dynamisiert die Linie geradezu explosiv und verlängert Zeichnung auf eine schlüssige und ästhetisch beeindruckende Weise in den Raum. Katja Blums zarte kartografische Objektbilder bestehen sowohl an den großen weißen Galeriewänden als gegenüber einem vielschichtigen Wandkörper, den Patricia Lambertus mit Tapeten, Tapeten-Zitaten, Foto-Tapeten und Mauerwerkfakes zu einer Paradiesprojektion im Privatreich ausstaffiert hat.

Sibylle Springer zeigt ihre malerisch begeisternden U-Bahn-Bilder, in denen sich Lichtspuren und Graffiti-Anspielungen zu Farbexplosionen fügen. Kinki Texas macht den begehrlichen Griff zur Kunst mit einem besonderen Angebot an Zeichnungen zum Thema, André Sasenroth für die Gruppe Marnic Circus erinnert mit einer Bretterbude an der Galerieaußenwand an die künstlerische Inbeschlagnahme von leer stehenden Häusern und mit trashiger Möblierung an den Eigensinn von Wohnwelten.

Christian Holtmann befragt mit seinen Hinterkopfporträts von Glatzenträgern Klischees und Zuschreibungen, lässt den Kahlschlag zwischen Gruppenattribut, Modeentscheidung und politischem Label changieren. Mia Unverzagt hat auf einer Mittelamerika-Reise ihre Kinder fotografiert und die Fotos Menschen vor Ort zur Ausschmückung mit folkloristischen Stickmotiven übergegeben: eine bunte interkulturelle Begegnung.

Die Jury bescheinigte den Beiträgen allesamt hohes Niveau. Die Künstlerinnen und Künstler dürfen nun hoffen, dass ihre Namen mit in die nationalen Kunstzentren getragen werden. Es gibt nicht viele überregional bedeutende Schaufenster für die Bremer Szene.

Eröffnung und Preisverleihung heute, 20 Uhr.

Kreiszeitung, 01.03.2010, Rainer Bessling
Link: http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/kultur/lokal/schaltung-front-652273.html